

Bericht des Dekans vor der Dekanatssynode am 21.11.2009

Begrüßung Einleitung

A Arbeit vor Ort

1. Gemeinden
2. Stellensituation PfarrerInnen/ DiakonInnen
3. Kirchenvorstand

B Dekanat

1. Kirchenmusik
2. Dekanatsgremien - Dekanatssynode, Dekanatsausschuss
3. Pfarrkapitel
4. Konferenzplanungsausschuss/ Leitungsteam
5. Dekanatsentwicklungsprozess

C Beauftragungen im Dekanat

1. Arbeit mit Kindern
2. Konfirmandenunterricht
3. Schulbeauftragte
4. Ökumene
5. Klinik u. Altenheimseelsorge - Notfallseelsorge
6. Militärseelsorge
7. Mission
8. Brot f. d. Welt
9. Prädikanten/Innen und Lektoren/Innen
10. Weltgebetstag

D Werke und Dienste

1. Bildungswerk
2. Diakonisches Werk
3. Dekanatsjugend

Anlagen

- | | |
|--------------------------------------|----------|
| Anlage 1 Finanzbericht | 2 Seiten |
| Anlage 2 Konzeptentwurf Modellgruppe | 8 Seiten |

Begrüßung und Einleitung

Meine Sehr verehrten Damen und Herren,
Mitglieder unserer Dekanatssynode (DS),
verehrte liebe Schwestern und Brüder, ich grüße Sie herzlich
zur 34. Dekanatssynode unseres Dekanatsbezirks Fürstenfeldbruck.

Ich grüße Sie auch sehr herzlich im Namen unserer Kirchenleitung insbesondere
unserer Regionalbischöfin, Susanne Breit-Keßler.

Seit unserer letzten DS ist wieder einiges geschehen. Ich möchte vier Ereignisse
herausgreifen:

1. Unter dem Motto „auf dem Weg zum ökumenischen Kirchentag“ wurden für die
Kirchengemeinden Fürstenfeldbruck eine Reihe von ökumenischen Gottesdiensten,
fünf an der Zahl, beschlossen, von denen drei bereits durchgeführt wurden. Unser
gesamtes Dekanat, vor allem die an den S-Bahnlinien liegenden Gemeinden werden
vor allem auch im kommenden Jahr bei der Bereitstellung von Quartieren und der
Betreuung von Kirchentagsgästen eingespannt sein. Eine vorbereitende
Ökumenische Pfarrkonferenz findet am 28. Januar in der kath. Gemeinde Eichenau
statt.

2. Von Mitte Juni bis Mitte Juli 09 erhielt unser Dekanat Besuch von einer
vierköpfigen Delegation aus dem Partnerdekanat Karkar, Neuguinea. Neben einem
Begrüßungessen mit dem Missionsteam und einem würdigen Empfang beim
Oberbürgermeister von FFB, nahmen unsere Gäste an der Familienkonferenz
unseres Pfarrkapitels teil und bereisten viele Gemeinden unseres Dekanates. Vor
ihrer Rückreise fand am Tag des Gemeindefestes in der Erlöserkirche FFB, am
12. Juli ein Gottesdienst mit unseren Gästen aus PNG statt.

3. Das seit nunmehr 6 Jahren von mir verfolgte Projekt, auf dem Grundstück
Albrecht-Dürer-Straße 24 in FFB, ein Haus der Kirche zu bauen, ist im Herbst
diesen Jahres in der geplanten Form endgültig gescheitert. Die Interessenslagen des
DA war mit der, des KV Erlöserkirche nicht in Übereinstimmung zu bringen. Der
DA muss sich dennoch weiterhin mit der Frage der Weiterentwicklung, auch im
Bezug auf die Baulichkeiten, zu gegebener Zeit, beschäftigen. Die zuletzt seitens der
Landeskirche zugesagten Zuschussmittel von 1,8 Mio Euro stehen nun in dieser
Höhe nicht mehr zur Verfügung. Für weitere Planungen bleibt es jedoch zunächst bei
einer optionalen Zusage (laut Auskunft Dr. Hübner) von 1 Mio Euro.

4. Der aus der letzten Dekanatssynode im Zusammenhang mit dem seinerzeit
initiierten Dekanatsentwicklungsprozess hervorgegangene Arbeitskreis (AK)
„Mitglieder“ hat im Verlauf dieses Jahres regelmäßig getagt und gearbeitet. Ihm
gehören bis auf Weiteres an: Frau Göhr, Herr Frenz, Herr Dr. Benoist, Herr Pfr.
Glufke und Dekan Wendel. In Zusammenarbeit mit dem Emnid-Institut wurde ein
Fragebogen entwickelt, der nun die Grundlage für eine Analyse der Kirchenaustritte
der vergangenen drei Jahre (2007-2009) bieten soll. Die Analyse soll im ersten

Quartal 2010 durchgeführt werden. Das Ergebnis wird der Uni Erlangen bzw. der FH Nürnberg zur Verfügung gestellt um daraus entsprechende notwendige Konsequenzen für neue konzeptionelle Ansätze zu entwickeln. Das Projekt ist mit dem Planungsreferenten Herrn Dr. Koch und Herrn KR Pfr. Hammerbacher (beide LKA) abgesprochen und wird auch von unserem Landesbischof Dr. Friedrich sowie vom Referatsleiter E Dr. Hübner ausdrücklich unterstützt. Es sollen noch weitere zwei bis vier Dekanate unterschiedlichen Typs gefunden werden, die sich an einer solchen Austrittsanalyse unterziehen. Es gilt als Pilotprojekt, bei dem am Ende differenzierte Ergebnisse vorliegen werden, in denen sich die einzelnen Dekanatstypen wiederfinden können.

Mit Hilfe dieser Maßnahmen sollen die einzelnen Gemeinden handfeste Hilfestellungen bekommen, um Strategien und Konzepte zu entwickeln, die sie in die Lage versetzen können, den Kirchenaustritten wirksam zu begegnen und u.U. auch gegen den Trend zu wachsen.

A Arbeit vor Ort

1. Gemeinden

Auch in den vergangenen 12 Monaten konnte ich verschiedentlich in den Kirchengemeinden unseres Dekanates einen Gottesdienst halten oder KV-Sitzungen besuchen. Es war und ist mir ein Anliegen, in den Gemeinden präsent zu sein, auch ohne dass es etwas einzuweihen gibt oder jemand verabschiedet oder eingeführt werden soll.

2. Stellensituation PfarrerInnen und Diakon(e)Innen

Trotz der weitgehend (im Vergleich mit den Jahren 2006 bzw. 2007) entspannten Personallage in unserem Dekanat, gab es dennoch im Jahre 2009 wieder einige Vakanzen.

2.1. Gauting

Sowohl die 0,5 Stelle des Pfarrvikariates, als auch die 0,5 Stelle des theol. Päd. Mitarbeiters, konnten in diesem Jahr wieder besetzt werden. So wurde Pfarrerin Johanna Graeff am 19 Juli in ihr Amt eingeführt. Der Religionspädagoge (zuständig f. die Jugendarbeit) begann seinen Dienst zum im September und wurde im Erntedankgottesdienst in sein neues Amt eingeführt.

2.3. Planegg

In Planegg hat die seit 1 ½ Jahren tätige Pfarrerin z.A., Katharina Freisleder, zum 01. November 09 ihren Mutterschutz mit anschließender Elternzeit angetreten. Dies bedeutet für Pfarrer Hoffmann eine erneute Vakanz stemmen zu müssen. Er bekommt jedoch befristet bis Juli 2010 Amtshilfe durch den Pfarrer Thomas Schmidt.

2.4. Gräfelfing

Pfrin. Bia Ritter hat die Gemeinde Gräfelfing ja bereits zum 15. Oktober 2008 verlassen. Aus Krankheitsgründen wurde sie jedoch erst am 25. Januar 09 feierlich

verabschiedet. Die erste Pfarrstelle musste von Pfarrerin Elke Eilert, wegen der zu geringen Vakanzquote (unter 8,5%) ein ganzes Jahr lang vertreten werden. Pfarrer Walter Ziermann hat zum 15. September 09, seinen Dienst in Gräfelfing angetreten. Er wurde am 11. Oktober 09 feierlich in sein neues Amt eingeführt.

2.5. Fürstenfeldbruck Erlöserkirche/ Gnadenkirche

Entstanden sind auch wieder neue Vakanzten. Dieses Mal in den beiden Brucker Gemeinden.

- a. Die bisherige Jugenddiakonin (jeweils 0,5 Stelle Erlöserkirche bzw. Gnadenkirche), Marion Münsterer, hat zum 1. September 09 aus privaten Gründen einen Stellenwechsel herbeigeführt. Zum Glück konnte diese Stelle bereits wieder zum 1. November 09 mit der Diakonin, Heidrun Hellmuth besetzt werden.
- b. Der Pfarrer z. A. Rüdiger Glufke, bisher Pfarrvikariat Erlöserkirche – Emmering, wurde von unserem Herrn Landesbischof, Dr. Friedrich, zum 1. Oktober 09, zum persönlichen Referenten berufen. Die Vakanz wird derzeit von Pfr. Willam-Singer u. von Dekan Wendel vertreten. Es besteht die Hoffnung die Stelle zum 1. März 2010 wieder zu besetzen.

Ich möchte an dieser Stelle nochmals allen ganz herzlich danken, Pfarrerrinnen und Pfarrern, LektorInnen PrädikantInnen, Emeriti, vielen ehrenamtlichen Jugend-MitarbeiterInnen, und allen die mitgeholfen haben die Vakanzten zu schultern und abzufedern. Ich danke Euch und Ihnen von ganzem Herzen.

2.6. Weitere personelle Veränderungen

a. Bildungswerk

Im April d. J. hat die Geschäftsführerin unseres Erwachsenenbildungswerkes, Frau Claudia Dunckern, das Bildungswerk verlassen. Sie hat ins Landeskirchenamt gewechselt und betreut dort das Projekt „Donauwelle“ in Osteuropa. Ein Projekt zur Förderung der Friedensarbeit und der Bekämpfung von Gewalt.

Wir werden die Stelle voraussichtlich zum 1. Januar 2010 mit einer Teilzeitkraft wieder besetzen können, mit dem Ziel bis zur Besetzung auf eine 0,5-Stelle, aufzustocken.

b. Prädikanten

Auch in diesem Jahr durfte ich zwei ehrenamtliche Wortverkündiger in ihr Amt einführen.

Es waren dies, Herr Stephan Sedlacek, als Prädikant in Eichenau und Frau Ingrid Sengpiehl-Schlam aus Gernlinden, mit der Beauftragung für die Seniorenheime und Krankenhaus in den Regionen OLEIPUC und FFB.

Meine Damen und Herren, wie Sie sehen können, bewegt sich auch trotz des Gefühls einer inzwischen eingekehrten relativ stabilisierten Personalsituation, dennoch immer wieder etwas.

2.7. Besondere Ereignisse

a. Die Kirchengemeinde Eichenau hat neben einer umfangreichen energetischen Sanierung in Kindergarten und Pfarrhaus, auch noch eine Erweiterung des Glockenturmes bekommen. Die Glocken wurden am 27. September 09, zum Gemeindefest aufgehängt und bei strahlendem Spätsommerwetter, in einem sehr gut besuchten Familiengottesdienst im Pfarrgarten, feierlich geweiht.

b. Die Kirchengemeinde Stockdorf feiert in diesem Jahr ihr 50 jähriges Kirchenjubiläum. Aus diesem Anlass bekam die Stockdorfer Kirche den Namen Apostelkirche. Das Jubiläumsjahr findet seinen Abschluss mit einem feierlichen Abendmahlsgottesdienst am 1. Adventssonntag.

3. Kirchenvorstand

Die Kirchenvorstände haben nun die Hälfte ihrer Amtszeit bewältigt. Neben den Belangen in Ihren Ortsgemeinden, wird der Dekanatsentwicklungsprozess im Zusammenhang mit der neuen Landesstellenplanung uns in nächster Zeit wohl am meisten beschäftigen. Dies ist ja auch das besondere Thema unserer heutigen Synode.

Leider gibt es im Rahmen der Landesstellenplanung 2010 auch wieder Kürzungsvorgaben, an denen wir nicht vorbei kommen. Dennoch, es ist und bleibt auch weiterhin mein Anliegen, dass wir trotz allem, zu einer besseren Integration der Regionen und zu einer besseren Kooperation in unserem Dekanat finden.

B Dekanat

1. Allgemeines

Gegenüber dem vergangenen Jahr mussten wir auch in diesem Jahr wieder Einbußen im Bereich der Gemeindegliederzahlen hinnehmen. Genaue Zahlen finden Sie in Anlage 2. Zahlen:

Gemeindeglieder 43.135,

Derzeit noch:

Gemeinden 12, Theol. MA 22 + 1,5 RE, Theol-päd. MA 4,25 + 2 im Dekanat, RU 16.

Geplant nach neuem Landesstellenplan:

10 Gemeinden (laut Konzeptvorschlag 2 Fusionen),

Theol. MA 19,3 + 1,5 Re,

Hinzu kommen: Mehrung um 0,5 Theol. MA f. Senioren u. KH, u. 0,48 für Schulbeauftragtenstelle.

Theol.- päd. MA 3,5 + 2,25 im Dekanat (incl. Mehrung um 0,25),

Zur Erinnerung füge ich an dieser Stelle noch einmal die von der Dekanekonferenz unseres Kirchenkreises im Jahr 2008, in einer Art Leitbild beschlossenen Punkte hinzu:

- Wir leben aus dem Evangelium.
- Wir wollen begeistern.
- Wir geben Ihrem Glauben und Ihrem Suchen ein Zuhause.
- Seelsorgerliche Kirche: Menschen in ihren biographischen Situationen nahe sein.
- Diakonische Kirche: Begleitung, Fürsorge und Anwaltschaft.
- Lernende und lehrende Kirche: Lernort für Gemeinschaft, Bildung und Werte.

2. Kirchenmusik

Hier hat sich gegenüber dem vergangenen Jahr im personellen Bereich nichts geändert.

3. Dekanatsgremien

3.1. Dekanatssynode (DS)

Die DS in der jetzigen Zusammensetzung tritt heute zum vierten Male zusammen. Sie nimmt wieder den Finanzbericht der Verwaltungsstelle entgegen. Dieses Mal durch den Präsidenten und Finanzbeauftragten unserer Dekanatssynode, Herrn Friedhelm Behrend (Siehe Anlage 1). Die DS beschäftigt sich am heutigen Tag insbesondere mit dem Konzeptvorschlag der Modellgruppe. Dabei muss ausdrücklich betont werden, dass dieser erste Konzeptvorschlag KEIN BESCHLUSS ist. Er ist lediglich eine Grundlage für

Die jeweilige Vorbereitung der DS liegt beim DA bzw. beim Präsidium.

3.2. Der Dekanatsausschuss (DA)

Die Arbeit des DA im vergangenen Jahr erstreckte sich in weiten Passagen auf die Fortführung des Dekanatsentwicklungsprozesses, und deren Rückbindung in die Gemeinden. Die vom DA eingesetzte Modellgruppe, hat anhand der Vorgaben des LKA einerseits, und anhand des erarbeiteten GAI andererseits, einen Konzeptvorschlag entwickelt, der Ihnen heute vorgestellt wird. In der gesamten bisherigen Arbeit hat sich als Vorteil erwiesen, dass wir stets gemeinsam den Blick immer wieder auf das gesamte Dekanat richten mussten.

4. Pfarrkapitel

Die Pfarrfrauen und Pfarrer haben im Jahr 2009 im Monat Februar einen Arbeitskonvent und im Juni d.J. einen Familienkonvent durchgeführt. Während der Familienkonvent weitgehend von einem Arbeitsprogramm freigehalten wird und besonders der Begegnung der PfarrerInnen und ihren Familien gilt, ist der Arbeitskonvent thematisch orientiert. So standen in diesem Jahr zwei Themen auf dem Programm.

- a. Information und Diskussion mit einem Vertreter von „Aufbruch Gemeinde“
- b. Gespräch mit dem Leiter des Kirchensteueramtes über sämtliche Fragen zur Kirchensteuer bzw. zu deren Einnahmeentwicklung auf dem Hintergrund der hohen Austrittszahlen.

4. Konferenzplanungsausschuss und Leitungsteam

Als außerordentlich hilfreich für die Arbeit im Dekanat erweist sich immer noch und immer wieder neu die Arbeit mit dem Konferenzplanungsausschuss und mit dem Leitungsteam.

Dem Konferenzplanungsausschuss gehören an: Pfrin Dittmar, Pfr. Böhlau, Pfr. Breit, Pfr. Dr. Riedner und Dekan Wendel. Eine Erhebung im Pfarrkapitel führte zu einer gewissen Umgestaltung der Arbeit in den Pfarrkonferenzen. Hierbei kam dem Konferenzplanungsausschuss eine gewisse Schlüsselrolle zu. Pfr. Dr. Riedner hat das Ergebnis dieser Neuorientierung im Folgenden zusammengefasst:

Die Gestaltung der Pfarrkonferenzen im Dekanatsbezirk FFB

Dekanatsbezirksordnung (DBO / RS 310)

§ 33 Aufgaben des Pfarrkapitels, Leitung

(1) Die Zusammenkünfte des Pfarrkapitels dienen der geschwisterlichen Beratung und Anregung, der theologischen Fortbildung und der Besprechung dienstlicher Vorgänge. 2Die Teilnahme an den Zusammenkünften ist für die Mitglieder des Pfarrkapitels nach § 31 Abs. 1 bzw. des vereinigten Pfarrkapitels nach § 31 Abs. 3 Pflicht.

(2) Die Mitglieder des erweiterten Pfarrkapitels nach § 31 Abs. 2 sind zu jeder Zusammenkunft einzuladen.

(3) Das Pfarrkapitel wird vom Dekan bzw. von der Dekanin einberufen und geleitet. 2Es kann sich eine Ordnung für die verantwortliche Zusammenarbeit geben.

Pfarrergesetz (PfG / RS 500)

VI. Abschnitt. Vom Verhalten des Pfarrers und der Pfarrerin

§ 39. 1 In der Gemeinschaft der Ordinierten

(1) Pfarrer und Pfarrfrauen stehen in der Gemeinschaft der Ordinierten.

(2) Sie sollen diese Gemeinschaft pflegen und bereit sein, in Lehre, Dienst und Leben Rat und Ermahnung zu geben und anzunehmen; sie sind nach Maßgabe des gliedkirchlichen Rechts verpflichtet, an Pfarrkonventen oder entsprechenden Einrichtungen teilzunehmen.

(3) Alle Pfarrer und Pfarrerinnen sollen einander Achtung und Ehre erweisen.

Der Konferenzplanungsausschuss für den Dekanatsbezirk FFB hat sich am 28.10.2009 in der Zusammensetzung Dekan Wendel, Pfarrerin Dittmar, Pfarrer Breit, Pfarrer Riedner getroffen und sich entsprechend der vorherigen Befragung bei der Pfarrkonferenz im April 2009 in Maisach und der anschließenden Auswertung bei der Pfarrkonferenz im Oktober 2009 in Grafrath beraten, welche Konsequenzen für die Gestaltung und Durchführung von Pfarrkonferenzen für das Pfarrkapitel FFB zu treffen sind.

1. Zunächst ist die Teilnahme an der Pfarrkonferenz **Dienstplicht**.

Damit diese Pflicht auch nachgekommen werden kann, verpflichtet sich der Konferenzplanungsausschuss, die Termine langfristig zu planen und rechtzeitig bekannt zu machen.

2. Es sollen wie bisher **monatlich allgemeine Pfarrkonferenzen** abgehalten werden, allerdings nicht in den Monaten August und Dezember.

Im Dezember soll **eine ökumenische Pfarrkonferenz** auf der Ebene des Landkreises FFB durchgeführt werden.

3. Die Pfarrkonferenzen sollen zweimal im Jahr zur Förderung der gewünschten Gemeinschaft als **Tageskonferenzen** (von 9:30 Uhr bis 16:30 Uhr, inklusive gemeinsamen Mittagsessen), ansonsten wie bisher als **Nachmittagskonferenzen** (von 14:30 Uhr bis 18:00 Uhr) durchgeführt werden.

4. Die **Tage sollen wie bislang gewohnt von Montag bis Donnerstag wechseln**; ebenso sollen die

Pfarrkonferenzen **an unterschiedlichen Orten** im Dekanatsbezirk abgehalten werden.

5. Der Charakter der Pfarrkonferenzen soll wechseln zwischen schwerpunktmäßig praktisch-theologischen **Themenkonferenzen** (möglichst mit Referenten) und ausführlichen **Geschäftskonferenzen**. Besonders zu den Geschäftskonferenzen sollen eigene Punkte eingebracht werden können und intensiveres Nachfragen und Diskutieren der Tagesordnungspunkte ermöglicht werden. Wirklich Aktuelles muss bei jeder Pfarrkonferenz eingebracht werden können! Die Arbeitsform in Kleingruppen soll möglichst häufig praktiziert werden.

6. Immer zu den Geschäftskonferenzen und gelegentlich bei den Themenkonferenzen sollen sogenannte „**Blitzlichtrunden**“ stattfinden, bei denen alle Teilnehmer die auf etwa drei Minuten begrenzte Möglichkeit haben, von ihrer Gemeindesituation und den sie selbst betreffenden Ereignissen oder den Planungen, mit denen sie sich beschäftigen, zu berichten. 7. Andachten und gottesdienstliche Feiern sollen eher schlicht und einfach gehalten werden; insbesondere **Andachten** zu Beginn einer Konferenz sollten einen zeitlichen Rahmen von **15 Minuten** einhalten.

8. **Pfarrerinnen und Pfarrer mit einem Teildienstauftrag** sollten möglichst immer dabei sein, jedoch **auf alle Fälle bei den Geschäftskonferenzen**. Nur so erscheint gewährleistet, dass das Pfarrkapitel arbeitsfähige Gestalt annimmt und die Gemeinschaft der Ordinierten sichtbar wird.

9. Jährlich abwechselnd sollen ein thematisch ausgerichteter **Arbeitskonvent** (inklusive einer Übernachtung) und ein eher freizeitgemäßer **Wochenendkonvent** (mit der Einladung der Partner und Kinder) **oder** eine mehrtägige **Studienreise** stattfinden.

10. Nicht berücksichtigt wurde die vereinzelt gewünschte Aufteilung in Regionen, also regionale Pfarrkonferenzen. Genauso wie bei anderen nur eine bestimmte Gruppe betreffende Anliegen (Pfarramtshelfer, KITA-Träger) sollten regionale Anliegen (z.B. Urlaubsvertretungen etc.) in gesonderten, eigenverantwortlich durchgeführten Besprechungen erörtert werden

b. Dem Leitungsteam gehören an:

Der Dekan Karl-Heinz Wendel,
der stellv. Dekan, Pfr. Walter Hoffmann,
der Senior des Pfarrkapitels, Pfr. Harald Sauer,
die stellv. Seniorin, Pfrin Angela Smart
für die dekanatlichen Belange, die über das Pfarrkapitel hinaus gehen gehören dem
Leitungsteam außerdem an die Mitglieder des Präsidiums,
Frau Präsidentin Gerda Fritsch und
Herr Präsident, Friedhelm Behrend

Das Leitungsteam trägt die Verantwortung für die Vorbereitung und Durchführung
der Dekanatsausschusssitzungen und der einmal jährlich (künftig zweimal jährlich)
stattfindenden Dekanatssynode.

5. Dekanatsentwicklungsprozess

Der für die heutige Dekanatssynode erarbeitete Konzeptvorschlag orientiert sich, wie
bereits erwähnt, einmal an den Landeskirchlichen Zahlenvorgaben und zum anderen
an dem GAI. Siehe hierzu Anlage 2.

Dekanatsentwicklung erschöpft sich jedoch keineswegs in der Umsetzung der
Kürzungsvorgaben durch die Landeskirche. Es geht um mehr. Es geht um
Kooperationsmöglichkeiten, um Vernetzung auf regionaler Ebene, um die Setzung
von Schwerpunkten, und um Zielsetzungen für künftige Konzepte der
Kirchengemeinden. Dabei sollen die Möglichkeiten der Werke und Dienste
einbezogen werden. Ebenso die Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus der
geplanten Kirchenaustrittsanalyse.

Wir dürfen uns nicht zufrieden geben mit dem was ist. Auf die Dauer darf auch die
sog. demographische Entwicklung keine Entschuldigung sein. Es muss die
missionarische Komponente neu entdeckt und zeitgemäß neu entwickelt werden.
Dabei ist es wichtig, den Umgang mit der Bibel neu einzuüben, den christlichen
Werten in den Familien und im Privatleben wieder einen Dauerplatz einzuräumen.
Wenn wir nicht wollen, dass unsere kirchlichen Konzepte weiterhin nur Reaktionen
sind auf gesellschaftliche Entwicklungen, dann müssen wir bereit sein zu aktiver
Mitgestaltung und zu einem klaren öffentlichen Bekenntnis, zu jeder sich nur
bietenden Gelegenheit, wenn es sein muss auch zur „Unzeit“ wie der Apostel Paulus
es ausdrückt. Kirche Jesu Christi muss eine einladende, werbende und in allen
Gesellschaftsschichten die Menschen ansprechende gewinnende Kirche sein. Oder
sie wird über kurz oder lang nicht mehr sein.

21. November 2009,
Karl-Heinz Wendel, Dekan

C Beauftragungen im Dekanat Fürstfeldbruck

1. Arbeit mit Kindern (Zur Kindertagesstättenarbeit im Dekanat)

Auch im vergangenen Jahr haben wir auf Dekanatsebene versucht, die Vernetzung der Träger von Kindertagesstätten untereinander zu verbessern. Zusätzlich zu den schon „klassischen“ Träger-Leiter-Treffen und den regelmäßigen Treffen der Leitungen mit Frau Hauenstein, der Fachberaterin des evangelischen Landesverbandes für Kindertagesstätten, fanden zwei Trägertreffen statt. Uns beschäftigten (neben stets neu auftauchenden aktuellen Fragen) folgende Themen besonders: Im Frühjahr haben wir die Arbeitshilfe des Landesverbands zur Frage der Trägerschaften gemeinsam angeschaut und besprochen. Immer wieder steht ja im Raum, ob die Kirchengemeinden die Trägerschaft für ihre Kindertagesstätten behalten möchte, oder nicht. Augenblicklich scheint im Dekanat der Konsens größtenteils in diese Richtung zu gehen, da viele Gemeinden die (arbeitsintensive) Trägerschaft dennoch als große Bereicherung ansehen. Gemeindeaufbau beginnt im Kindergarten! Und: Kindertagesstättenarbeit macht auch Spaß, denn der Kontakt mit den Kindern ist schön und bereichernd.

Im Herbst war vor allem das vermehrte Auftreten freier Träger Tagesordnungspunkt. In Zeiten zunehmender Krippengründungen drängen viele freie Träger auf den Markt. Diese Träger können teilweise den Gemeinden bessere Konditionen als wir als Kirche anbieten – und sind dennoch hinsichtlich ihrer Konzeption und ihrer Arbeitsweise zu hinterfragen.

Zusätzlich beschäftigt uns nach wie vor die Frage nach der Bezahlung unserer pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte. Nach den Verbesserungen der letzten Zeit bleibt abzuwarten, wo die wirklichen Besserstellungen liegen. Ein genauer Vergleich der kommunalen mit den kirchlichen Arbeitsbedingungen steht noch aus.
Pfarrerin Dorothea Bezzel, Gilching

2. Konfirmandenunterricht

- Kein Beitrag -

3. Schulbeauftragte

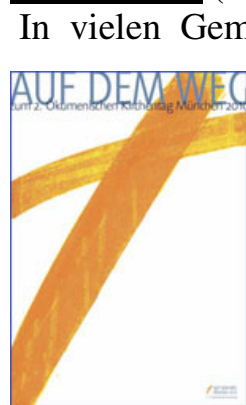
Erfreulicherweise ist die Landessynode dem Vorschlag des Landeskirchenrats gefolgt und hat der Errichtung und Finanzierung von Stellen zugestimmt, die für die Schulbeauftragtentätigkeit in allen Dekanaten unserer Landeskirche zur Verfügung stehen. Schulbeauftragte, so heißt es im Kirchengesetz, „tragen die Gesamtverantwortung für den Religionsunterricht in ihrem Zuständigkeitsbereich. Ihnen obliegt die Aufsicht über den Religionsunterricht, insbesondere die Dienst- und Fachaufsicht über die kirchlichen Religionsfachlehrkräfte im Dekanatsbezirk.“ Im Dekanat Fürstfeldbruck üben Pfr. Dr. Günter Riedner in der Region Süd und Pfarrer Harald Sauer in der Region Nord das Amt des Schulbeauftragten aus. Gemäß eines landeskirchenweiten Berechnungsschlüssels, der u.a. die Zahl der Schulen mit

Evang. Religionsunterricht beschulten Schülerinnen und Schüler berücksichtigt, wurde für das Dekanat Fürstfeldbruck ein Stellenäquivalent von 0,48 einer ganzen Stelle ermittelt. Der Dekanatsausschuss des Dekanats Fürstfeldbruck hat die Besetzung dieser Stelle mit einem/einer Pfarrer/in beschlossen. Diese übergemeindliche Funktionsstelle soll mit einer halben Gemeindepfarrstelle im Dekanat gekoppelt werden. Wo diese Stellenkombination angesiedelt sein wird, wird im Verlauf des Dekanatsentwicklungsprozesses bzw. bei der Umsetzung des Landesstellenplans im Dekanat entschieden. Bis zum Zeitpunkt der Besetzung dieser Stelle haben sich Pfarrer Dr. Günter Riedner und Pfarrer Harald Sauer bereit erklärt, die Schulbeauftragtentätigkeit im Dekanat nach dem bewährten Modell weiter zu verantworten. Beide Schulbeauftragte sind über die sich abzeichnende Entlastung froh. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass die organisatorischen Aufgaben im Zusammenhang der Unterrichtsverteilung und der Unterrichtsverteilung, sowie die Personalverantwortung immer umfangreicher und als Nebentätigkeit neben einer vollen Gemeindepfarrstelle kaum mehr zu bewältigen sind.

Die Rahmenbedingungen für den Evang. Religionsunterricht haben sich, bedingt durch vom Kultusministerium vorgenommene Weichenstellungen in der Schulentwicklung, verschlechtert. Im Durchschnitt größere Unterrichtsgruppen, mit einer zunehmenden Anzahl von jahrgangsübergreifenden Religionsklassen, sind hier als Beispiele zu nennen. ReligionspädagogInnen, die ganze Stellen innehaben, müssen inzwischen an drei bis fünf Schulen eingesetzt werden. Diese kirchliche Berufsgruppe leidet darunter besonders. Erfreulich ist, dass nach wie vor eine große Anzahl von nicht-evangelischen Schülern, auf eigenem Wunsch und Antrag ihrer Eltern am Evang. Religionsunterricht teilnehmen. Bei einigen dieser Kinder mündet ihre Teilnahme in den Wunsch getauft zu werden.

Pfr. Günter Riedner und Pfr. Harald Sauer

4. Ökumene (Bericht des Ökumenebeauftragten Dekanat)



In vielen Gemeinden des Dekanats FFB laufen derzeit besondere ökumenische Veranstaltungen. Unter dem Motto „Auf dem Weg“ (siehe logo) wird mit diesen Aktivitäten auch auf den ökumenischen Kirchentag im Mai 2010 hingewiesen. Das Logo des Kreuzes wird dabei auf vielen Plakaten zu Veranstaltungen, aber eben auch als Fahnen oder als besondere Merker für die Ökumene in Gemeindebriefen verwendet. Einige Gemeinden aus dem Dekanat, wie FFB, Eichenau, Puchheim, haben sich bei den Organisatoren des ÖKT's um Mitwirkung bei der Agora am Kirchentag beworben. Eine Rückmeldung steht noch aus. Im Besonderen sind die Gemeinden rund um München bzgl Privat- und Gemeinschaftsquartiere angefragt. Die Organisation für die Privatquartiere liegt in den Händen von Gemeindebeauftragten. Erst aber ab Ende Januar 2010 soll die Organisation um Privatquartiere konkret werden. Außerdem koordinieren die Beauftragten die anfallenden Aufgaben wie „Gute-Nacht Cafes, Morgen und Nachtgebete etc und halten Kontakt zur ÖKT Geschäftsstelle. Um die Gemeinschaftsquartiere in den Schulen sollen sich

Betreuungsteams (Frühstück, Nachtbereitschaft, etc.) kümmern, die auch wieder die jeweiligen Gemeinden zusammenstellen. Unter www.oekt.de (dann Button „Gemeindeinfo“) lassen sich die neusten Infos abrufen. Die gastgebenden Kirchen haben die Gemeinden zum Anschlussgottesdienst am Sonntag, den 16. Mai, eingeladen. Ebenso finden am Donnerstag, den 13. Mai, also an Christi Himmelfahrt, Gottesdienste in den Münchner Gemeinden statt, um sich im Anschluss wie bei einem Sternmarsch sich am Odeonsplatz zu treffen. In einer der nächsten Pfarrkonferenzen soll darüber gesprochen werden, wie wir in unserem Pfarrkapitel mit den gemeindlichen Angeboten von Gottesdiensten in der Zeit des Kirchentages umgegangen werden kann.

Das Jahr 2009 gab Anlass zum 10-jährigen Jubiläum „Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre“. Die Unterzeichnung markierte ja einen Höhepunkt der Annäherung der Kirchen. In einem Festgottesdienst in Augsburg wurde daran erinnert. Die Differenzen der Kirchen verdichten sich heute eher in der Frage des Amtsverständnisses. Eine wichtige Diskussionsgrundlage bietet ein Studiendokument der lutherischen/röm-katholischen Kommission für die Einheit, das den Titel „Die Apostolizität der Kirche“ trägt. Es ist erst Anfang 2009 erschienen und lesenswert.

Pfarrer Stefan Ammon

5. Notfallseelsorge (Bericht des Beauftragten f. Notfallseelsorge)

Die **Notfallbetreuung Fürstfeldbruck**, in Trägerschaft des BRK Kreisverbands und des Kath. und Evang.-Luth. Dekanats, wurde im ersten ¾ Jahr 2009 bis Mitte Oktober von der Rettungsleitstelle zu 32 Einsätzen auf Landkreisebene alarmiert und leistete „**Erste Hilfe für die Seele**“: Meist sind Angehörige zu betreuen. Der Tod im häuslichen Bereich ist dabei mit 27% der häufigste Einsatzfall, gefolgt von der Reanimation mit 17% und der Überbringung einer Todesnachricht mit der Polizei sowie dem Suizid mit je 13%. Unter den verschiedenen restlichen Einsatzarten ist dann auch der (Verkehrs-) Unfall.

Die Notfallbetreuung FFB, bisher bestehend aus NotfallseelsorgerInnen beider Konfessionen und einem Psychotherapeuten, hat von Montagabend bis Freitagabend Dienst, das KIT Malteser Gröbenzell, mit denen die NFB seit knapp fünf Jahren kooperiert, von Freitag bis Montagabend.

Leider nahm der Mitarbeiterstamm in der Notfallbetreuung aus dem kath. und evang. Dekanat im laufenden Jahr aus verschiedenen Gründen weiter ab. So konnte der Dienstplan der Notfallbetreuung während des Jahres nicht ganz gefüllt werden. Die von uns nicht abgedeckten Wochen übernahm in bewährter Weise das KIT der Malteser Gröbenzell.

Unter anderem wegen der immer mehr schrumpfenden Zahl der Seelsorger, hat der BRK-Kreisverband FFB sieben Mitarbeiter aus den eigenen Reihen zu Krisendienstlern ausgebildet und wird weitere ausbilden. Ziel war es, in Zukunft ein gemischtes Team zu bilden aus Seelsorgern, psychotherapeutischen MA und MA aus dem Rettungsdienst mit Ausbildung in Krisenintervention zur „psychosozialen Unterstützung“ von akut traumatisierten Menschen.

Nun werden aber zum Jahresende auf evangelischer wie katholischer Seite aus beruflichen oder Altersgründen weitere Seelsorger ihre Mitarbeit beendet haben, so dass ab 2010 voraussichtlich nur noch ein Rest von vier festen Mitarbeitern in der Notfallbetreuung übrig sein wird.

In jedem Fall ist allen, die bisher in der Notfallbetreuung mitgearbeitet oder in irgendeiner Weise ausgeholfen haben, sehr herzlich zu danken!

Die Kolleginnen und Kollegen aus dem Landkreis Fürstfeldbruck wurden in der Pfarrkonferenz (wieder) um ihre Mitarbeit gebeten. Die Dienstzeiten könnten sich in Zukunft voraussichtlich variabler, wohl auch kürzer gestalten lassen. Als Hauptgründe, warum sich KollegInnen bisher nicht zur festen Mitarbeit entschieden, wurden die zunehmende Arbeitsbelastung im Gemeindedienst bzw. die Nichtvereinbarkeit damit genannt.

Sollten nicht ausreichend neue MitarbeiterInnen aus den Reihen der SeelsorgerInnen gefunden werden, steht die baldige Entscheidung an, die Kooperationsvereinbarung mit dem BRK in der bisherigen Weise zu beenden bzw. die Zusammenarbeit den Realitäten entsprechend zu ändern.

Claus Fiedler, Notfallbetreuung, Fürstfeldbruck, Im Oktober 2009

6. Militärseelsorge

Am 30. September 2009 wurde nach 26 Dienstjahren in der Militärseelsorge, der Militärdekan, Heinrich Keller, in einem feierlichen Gottesdienst in der Fliegerhorstkirche, in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Im anschließenden Empfang würdigten zahlreiche Ehrengäste das Wirken Kellers in über zweieinhalb Jahrzehnten. Der Posaunenchor der Erlöserkirche sorgte für den musikalischen Rahmen beim Empfang, während im Gottesdienst ein Ensemble des Luftwaffenmusikcorps Neubiberg unter der Leitung v. OTL Orterer, die geistlichen Lieder und Choräle begleitete.

Bereits zum 1. Oktober 2009 in einem nahtlosen Übergang, trat Militärdekanin Myriam Krug-Lettenmeier den Dienst als Nachfolgerin in der Militärseelsorge an. Sie wird voraussichtlich im ersten Quartal 2010 offiziell in ihr neues Amt eingeführt.

Dekan K-H Wendel

7. Mission (Bericht des Dekanatsmissionspfarrers)

2004 waren wir dort – 2009 kamen sie zu uns, die Gäste aus unserem Partnerdekanat Karkar in Papua-Neuguinea. Unter Leitung von Steven Aigal, dem dortigen Kreisdekan, besuchten uns Garim Matei, Theresia Chankel und Minei Martu.

Sie alle nehmen wichtige Positionen in ihrem Dekanat ein, sind insofern entscheidend für den weiteren Fortgang unserer Beziehungen.

Vier Wochen lang bereisten sie unser Dekanat und verschafften sich einen Eindruck, wie wir leben, arbeiten und kirchliches Leben gestalten. Ganz wichtig für unsere Gäste: Der Besuch auch in Neuendettelsau, von wo die bayerische Neuguineaarbeit ihren segensreichen Anfang nahm. Und natürlich in Wittenberg, um das Grab von Martin Luther zu sehen; denn die Neuguinis sind sehr stolz darauf, Lutheraner zu sein. Viele Gespräche, Begegnungen und gegenseitige Einblicke, geplant und

ungeplant, ergaben sich in den Wochen. Dem Partnerschaftskreis und seinen Mitarbeitenden, den Gastfamilien und den zahlreichen Gemeinden im Dekanat sei gedankt, die diesen Besuch zu einem Erfolg werden ließen. Ein Erfolg war es mit Sicherheit zunächst auf der menschlichen Ebene – auf beiden Seiten. Sich kennenlernen, damit der abstrakte Begriff vom fernen Partnerdekanat mit konkreten Gesichtern verbunden wird. Und strukturell, weil wir in einer Vereinbarung schriftlich die nächsten Schritte gemeinsam festlegen konnten, die für die Arbeit wichtig sind. Die ‚resolution on partnership‘ kann auf der Homepage des Dekanates eingesehen werden. Erster Schritt noch in diesem Jahr: Wir unterstützen unsere Partner bei der Einführung des neuen Gesangbuches. In der Landessprache Pidgin kündigt es davon, dass auch 14.000 km von hier weiterhin von Gottes Größe und Güte gesungen wird.

Pfr. Dr. Markus Ambrosy

8. Brot f. f. Welt

Die BfW-Beauftragung umfasste die Vernetzung mit anderen BfW-Beauftragten der Landeskirche sowie das Sammeln und Aufbereiten relevanter BfW-Informationen für die Kirchengemeinden.

Pfarrer Rainer Höfelschweiger, Puchheim, Brot für die Welt-Beauftragter

Brot für die Welt – Statistik 2008

Kirchengemeinde:	Betrag €
Eichenau	6.085,81
Erlöserkirche FFB	8.749,07
Gauting	6.826,85
Gilching	5.894,09
Gnadenkirche FFB	3.539,95
Gräfelfing	15.083,28
Grafrath	5.021,85
Herrsching	14.125,82
Olching	13.949,59
Planegg	16.330,17
Puchheim	7.021,80
Stockdorf	2.215,00
Gesamt:	104.843,28

9. Prädikanten/Prädikantinnen und Lektoren/Lektorinnen

Verschiedene Faktoren haben die Arbeit im Bereich Prädikanten und Lektoren im Jahr 2009 eingeschränkt, so dass der Bericht heuer knapper ausfällt.

Mit nur einem neuen Kandidaten für die Prädikantenausbildung (KG Grafrath) waren die Auswirkungen der Ausbildungsreform (und Verlängerung) schon dieses Jahr zu spüren. Statt wie früher acht Wochenenden führt nun der Weg über zweimal acht Wochenenden zuerst zum Lektoren und dann zum Prädikanten.

Eine Hürde sicherlich für so manche Ehrenamtliche. Man wird sehen, was sich da in Zukunft tut.

Bei den Fortbildungen auf Dekanatssebene gab es nach dem eher mageren Echo auf die letzte Fortbildung (Predigtbesprechung) eine Pause. Hier erfolgt im Herbst eine Bedarfsklärung und dann neue Angebote. Nicht wahrgenommen werden konnte der Termin für die Konferenz der Beauftragten im Kirchenkreis München-Oberbayern unter der Leitung von Frau Schamberger vom Gottesdienstinstitut. Zu behandelnde Themen wurden aber vorab angemeldet und auch besprochen, wie in den Vorjahren allerdings mit geringem Ertrag.

Wie in den Vorjahren stand der Beauftragte in den Pfarrkonferenzen und für das Dekanat für alle Fragen den Prädikanten- und Lektorendienst betreffend zur Verfügung.

Wörthsee, den 21. Oktober 2009, Pfarrer Christoph Breit, Wörthsee

(Dekanatsbeauftragter und Mentor für Prädikant(en)Innen und Lektor(en)Innen im DB)

10. Weltgebetstag (Bericht der Dekanatsbeauftragten)

Betreff: Weltgebetstag der Frauen im Dekanat

Jeweils am ersten Freitag im März finden in den meisten Gemeinden des Dekanats ökumenische Weltgebetstagsgottesdienste statt. Für die Ausführenden in den Gemeinden gibt es auf der Dekanatssebene eine zentrale Veranstaltung als Hilfe zur Vorbereitung. Diese Veranstaltung ist ökumenisch und wird sehr gut angenommen (50-60 Teilnehmerinnen).

Der WGT-Tag wird von der Dekanatsbeauftragten und einem Ehrenamtlichen-Team vorbereitet und ausgeführt. Die Aufgaben:

- sich in das Thema und die Besonderheiten des vorbereitenden Landes einarbeiten (durch Eigenstudium und Tagungen auf Landesebene),
- Material besorgen,
- ein Ganztagesseminar als Gottesdienstvorbereitung gestalten (Landeskunde, Bibelarbeit, Elemente für den Gottesdienst, Musik, Durchführung des Gottesdienstes).

Der nächste Vorbereitungstag findet am 30.1.2010 im katholischen Pfarrzentrum Eichenau statt.

Pfarrerinnen Paula Keller, Grafrath – Mammendorf

D Werke und Dienste

1. Bildungswerk EBW

Bericht der EBW-Regionalbeauftragten

Die Arbeit der EBW-Regionalbeauftragten war im vergangenen Jahr vor allem durch drei Aufgaben geprägt:

- 1) Mitarbeit im Rahmen des EBW-Projekts „Kommunikationsverbesserung“
- 2) Vorbereitung und Durchführung von EBW-Projekten vor Ort
- 3) Aufbau der Kooperation der EBW-Beauftragten untereinander

Ad 1) Mitarbeit im Rahmen des EBW- Projekts „Kommunikationsverbesserung“

Die drei Regionalbeauftragten haben ihr Vorgehen im Zusammenhang des EBW-Projektes „Verbesserung der Kommunikation und Zusammenarbeit mit den angeschlossenen Kirchengemeinden“ gemeinsam festgelegt und waren dann in den Gemeinden ihrer Region zu Gesprächen mit verschiedenen Aktiven der Erwachsenenbildung (EB) unterwegs. Sabine Huber führte Gespräche mit den Pfarrern in Eichenau, Grafrath und Olching, Thomas Krusche mit EB-Aktiven im Würmtal, Marcel Nieden mit EB-Aktiven in Herrsching, Gilching und Weßling. (Nicht in allen Gemeinden gibt es ehrenamtliche Beauftragte für die Erwachsenenbildung.) Dabei ließen sich, kleinere regionale Abweichungen beiseite lassend, folgende gleichsam ‚überregional‘ gültige Beobachtungen machen: Die Arbeit in der EB geschieht in den einzelnen Gemeinden des Dekanats weithin autonom. Man weiß von den Angeboten des EBW. Auch wird dessen Arbeit durchaus geschätzt. Aber die Bereitschaft nach Fürstenfeldbruck zu fahren ist – selbst bei attraktiven Themen – gering. Die konzeptionelle Neuorientierung des EBW ist in allen drei Regionen insgesamt noch zu wenig bekannt. Speziell in der Ammerseeregion wünscht man sich vonseiten des EBW mehr Fortbildungsangebote für ehrenamtliche MitarbeiterInnen (z.B. Supervision für MitarbeiterInnen des Besuchsdienstes), dazu auch Unterstützung und Begleitung bei „Generationswechsellern“ in der Gemeindefarbeit (z.B. in der Frauen- und Seniorenarbeit). In der Region Fürstenfeldbruck werden vor allem Eltern-Kind-Themen (Erziehung, Hilfe im Alltag, Austausch) nachgefragt. Aber auch hier wünscht man sich Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche (Kinder- und Familiengottesdienste). Darüber hinaus fragt man nach Orten, wo der Glaube in geschützten Gruppen gesprächs- und nicht vortragsweise bedacht werden kann. In diesem Zusammenhang wurde immer wieder festgestellt: Zu den Veranstaltungen des EBW kommen hauptsächlich Menschen ab 60, ebenso sind die Menschen, die in den Gemeinden die Erwachsenenbildung mittragen, meist über 60 Jahre alt.

Ad 2) Vorbereitung und Durchführung von EBW-Projekten vor Ort

EBW-Projekte in den Gemeinden wurden im vergangenen Jahr im Würmtal vorbereitet und durchgeführt (Thomas Krusche). Im Januar traf man sich zum Thema: „Stammzellenforschung – Was können wir? – Was dürfen wir?“, und im Oktober ging es auf dem Weg zum 2. Ökumenischen Kirchentag in München 2010 um das

Thema: „ Ökumene vorantreiben – wo wir stehen – was wir hoffen.“ Beide Veranstaltungen waren sehr gut besucht. Die anregenden Vorträge führten jeweils zu lebendigen Diskussionen mit den ZuhörerInnen. Möglichkeiten eines von den Ammerseegemeinden gemeinsam getragenen Besuchsdienstes für die bestehenden Krankenhäuser, Kliniken und Einrichtungen der Seniorenbetreuung wurden in Seefeld sondiert (Marcel Nieden). Nicht nur die Anwerbungsveranstaltungen, sondern auch die themenorientierten Begleitveranstaltungen könnten „öffentlich“ angeboten und insofern im Rahmen der EB durchgeführt werden. Ein erstes Angebot in dieser Richtung ist für Januar 2010 geplant.

Ad 3) Aufbau einer Kooperation der EBW-Beauftragten untereinander

Die Regionalbeauftragten kamen am 18. Mai 2009 und 12. Oktober 2009 zusammen, um sich über die EB in den einzelnen Regionen sowie über strukturelle und inhaltliche Fragen der EB auszutauschen. Diese Gespräche haben sich als sehr anregend erwiesen. Sie verhelfen dazu, die regionalen Maßnahmen besser aufeinander abzustimmen. Außerdem standen die drei Beauftragten mit der Vorsitzenden beziehungsweise dem Vorsitzenden des EBW in Kontakt, nicht zuletzt um die EBW-Angebote in den Regionen entsprechend bewerben zu können. Am 16. Juni 2009 haben die Regionalbeauftragten dem EBW-Vorstand über ihre Tätigkeit berichtet.

Sabine Huber, Thomas Krusche, Marcel Nieden

2. Diakonie

a. Beitrag der Diakoniebeauftragten

1. Diakonischer Rat

Themen waren unter anderen: Kindertagesstätten als neues Arbeitsfeld der Diakonie, Anlage-Strategie, Haus der Kirche, Innenrevision.

Seit ersten September hat das Diakonische Werk eine neue Abteilungsleiterin, Marianne Schmutzer. Sie ist zuständig für Familien orientierte Dienste. Zu ihrem Aufgabenbereich gehört auch die Klärung der Marktchancen im Bereich Kindertagesstätten (Kinderkrippe Kindergarten, Hort). Hier wird sie wichtige Ansprechpartnerin für die Kirchengemeinden werden.

2. Arbeitsgruppe „Grundzüge der Arbeit des Diakonischen Werkes e.V.“

Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Mitgliedern des Diakonischen Rats, mehreren Diakoniebeauftragten aus den Kirchengemeinden und Frau Kurzlechner als Leiterin der Sozialen Dienste hat schon im Frühjahr und Sommer 2008 einen Fragebogen zu oben genannten Thema verfasst. Dieser wurde in der Mitgliederversammlung des Diakonischen Werkes am 26.11.08 vorgetestet. In überarbeiteter Form haben wir, Mitglieder der Arbeitsgruppe, den Fragebogen persönlich in die Kirchenvorstände eingebracht. Gerade sind wir an der Auswertung. Die ersten Ergebnisse werden von Herrn Sedlacek, Mitglied der Arbeitsgruppe und des Diakonischen Rates, bei der

Mitgliederversammlung am 12. November 2009 vorgestellt. Im Frühjahr 2010 werden dann die einzelnen Kirchenvorstände Rückmeldung bekommen. Die Fragebogenaktion soll ein erster Schritt auf dem Weg sein, die Zusammenarbeit zwischen Diakonischen Werk und den Gemeinden zu stärken und zu verbessern.

3. „Ohrensessel“

In diesem Besuchsdienst für ältere Menschen in Emmering und Fürstenfeldbruck engagieren sich derzeit ca. 15 Ehrenamtliche.

Sie werden von Hauptamtlichen begleitet (Sonja Jabs vom DW und Pfarrerin Ursula Leitz-Zeilinger als Vertreterin der beiden Evangelisch-Lutherischen Gemeinden in FFB). Aus dem Hauptamtlichen Team mussten wir leider Claudia Duncern vom EBW verabschieden. Dennoch ist es uns gelungen, das Angebot für die Ehrenamtlichen aufrecht zu erhalten.

Besonders erwähnenswert ist eine Fortbildungsveranstaltung zum Thema: „Demenz – Was bringt diese Krankheit mit sich und wie geht man mit ihr um?“ Sie fand am 19. Oktober statt. Referentin war Angelika Kern, Diplom-Theologin und Sozialpädagogin bei der Alzheimer Gesellschaft München. Zu dieser Veranstaltung haben wir auch weitere Ehrenamtliche eingeladen, Aktive in der Seniorenarbeit oder in den Besuchsdienstkreisen der Gemeinden.

Pfarrerin Ursula Leitz-Zeilinger (Gnadenkirche FFB, 28.10. 2009)

b. Bericht des geschäftsführenden Vorstandes des DW FFB

2008 war für die Diakonie Fürstenfeldbruck erneut ein erfolgreiches Jahr, sowohl von der inhaltlichen Entwicklung her als auch vom wirtschaftlichen Ergebnis.

2008 war ein Jahr, in dem wir seit Langem keinerlei Strukturveränderungen hatten. Die Umstellungsarbeiten wegen der Ausgründung der beiden Altenheime und der Neufassung der Vereinssatzung liegen hinter uns.

Augenfälligste Veränderung war die Umstellung auf das neue **Corporate Design** des Bundesverbandes. Wenn wir anfangs auch noch recht skeptisch waren und mit Leib und Seele noch dem rot/grünen Design nachtrauerten, so haben wir nun doch ganz gut an die neuen blau violetten Farben gewöhnt. Die Umstellungsarbeiten waren recht aufwändig, da es in allen Bereichen galt, neben der neuen Geschäftsausstattung auch neue Prospekte und Flyer zu gestalten. Auch die Website bekam damit einen neuen Anstrich, der ihr recht gut bekommen ist.

Das Modellprojekt **Opstapje**, ein Sozial- und Bildungsprojekt für strukturelle benachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund ist so erfolgreich angelaufen, dass der Jugendhilfeausschuss des Landkreis Fürstenfeldbruck die Fortführung in der Regelförderung beschlossen hat. Wir hoffen nun, dass auch der Kreistag dem zustimmt, was Anfang 2010 geschehen soll.

Nach vielen Jahren der Planung ist nun das **Haus der Kirche** im Dekanatsbezirk im Juli zu einem Zeitpunkt gescheitert wo wir inhaltlich endlich so weit waren, dass wir

unmittelbar vor der Realisierung standen. Dies ist zum einen zu bedauern, da nun für eine längere Zeit die Chance vertan wurde, diakonische und kirchliche Dekanatseinrichtungen unter einem Dach zusammenzuführen. Gleichzeitig sind wir in der Diakonie froh, endlich Klarheit zu haben, denn das Zuwarten und die Unsicherheit haben zu einer immer schwierigeren Raum- und Arbeitssituation in der Geschäftsstelle geführt.

So können wir nun bereits am kommenden Montag in neue Räume in der Dachauer Str. 48 umziehen. Mitarbeiter und Besucher werden nun helle und großzügige Räume in einem ruhigen und grünen Ambiente empfangen. Es gibt genügend Parkplätze in unmittelbarer Nähe zum Haus - für FFB Luxus pur.

Im Rahmen der Schaffung einer neuen Stelle in der Geschäftsstelle für die Abteilungsleitung der familienorientierten Dienste in der Diakonie Fürstenfeldbruck, werden wir auch einen neuen Arbeitsbereich Kindertageseinrichtungen aufbauen. Hier wird es zum einen darum gehen, die Trägerschaft kirchengemeindlicher Kindertagesstätten zu übernehmen (natürlich nur soweit von einzelnen Kirchengemeinden gewünscht) und zum anderen die Trägerschaft neuer Einrichtungen anzustreben.

Mit Frau Schmutzer haben wir für diese Arbeit eine Mitarbeiterin gefunden, die über langjährige Erfahrungen im Kontext von Diakonie und Kirchengemeinden verfügt.

Weitere Informationen zur Diakonie Fürstenfeldbruck unter www.diakonieffb.de

Uwe Reeb, im November 2009

3. Bericht Dekanatsjugendpfarrerin

Das vergangene Arbeitsjahr als Dekanatsjugendpfarrerin war neben den Schwerpunkten, die ich mir vorgenommen hatte, auch durch die seit Juli bestehende Vakanz der 2. Stelle geprägt.

Einen Schwerpunkt meiner Arbeit bildete die Mitarbeit in der Dekanatsjugendkammer. In regelmäßigen Sitzungen und einer Klausur werden dort alle Belange der Dekanatsjugend verhandelt.

Im vergangenen Jahr beschäftigte uns unter anderem das Thema adäquater Freizeit – und Fortbildungsangebote. Angesichts schwindender personeller Ressourcen (wie ich sie als Gemeindepfarrerin in den vielfältigen Anforderungen selbst erfahre), einer sich verändernden Schulstruktur und zugleich finanzieller Engpässe ist es wichtig die Struktur unserer Angebote neu zu konzipieren. Das „Zirkusprojekt“ als ein Sommerangebot vor Ort war eines der Ergebnisse.

Des Weiteren beschäftigten uns neben der laufenden Arbeit Planungssitzungen zur Stelle, wobei die Neukonzeption der Fortbildungsarbeit berücksichtigt werden soll, und die Auswertung der Projektierung „eine halbe Stelle im Würmtal“.

Der Grundkurs (Osterferien) war mein zweiter Schwerpunkt. Mit 36 Teilnehmenden aus allen Gemeinden war er ausgebucht und wurde mit Erfolg abgeschlossen. Die Fragen aus dem Pfarrkapitel nach einem zweiten solchen Angebot habe ich in die

Arbeit der Kammer eingebracht und sie fließen in Gedanken zu einer Neukonzeption ein.

Einen „Spirittag“ für Mitarbeitende in der Jugendarbeit konnte ich im Mai mit Frau Lackerschmidt im Forstgarten in Grafrath durchführen.

Soweit es meine Zeit erlaubte, war ich bei Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen dabei und habe sie zusammen mit den Jugendlichen gestaltet und durchgeführt.

Ein wertvoller Aspekt dieser Arbeit ist mir der Blick auf das gesamte Dekanat.

Pfarrerin Ulrike Dittmar, Grafrath, im Oktober 2009

=====